

Orpheus in der Unterwelt

Die Rheinpfalz vom 23|10|2016: **Markus Pacher**

„Offenbachs viel parodierter Operetten-Bestseller „Orpheus in der Unterwelt“ als Fernsehshow? Eine enorm temporeiche, von der ersten bis zur letzten Minute spritzig-freche Antwort auf diese Frage gab die vom Publikum umjubelte Kaiserslauterer Pfalztheater-Premiere am Samstagabend. Ein Riesenspaß an der Geschichte hatten offensichtlich nicht nur die Opernfreunde, sondern auch die in Bestform über die Bühne wirbelnden Ensembles des Pfalztheaters.

„Sie erwartet ein vor Niveau strotzendes Programm! Vollbepackt mit Emotionalen, Spannungsgeladenem und Dramatischen! Entertainment!“, hatte Astrid Vosberg in der Rolle der moderierenden Öffentlichen Meinung nicht zu viel versprochen. [...] Sebastian Welker [...] und seine herrlich temperamentvoll und leidenschaftlich auftrumpfenden Pfalztheater-Truppen [...] sparen nicht mit drastischen Mitteln, wenn es darum geht, unserem voyeuristisch geprägten Zeitgeist den Spiegel vorzuhalten. Eine Glanzleistung liefert Pierre-Eric Monnier als Orpheus/Pierre-Eric Rieu [...]. Der als 1. Konzertmeister des Pfalztheater-Orchesters bekannte musikalische Tausendsassa zeigt an diesem Abend, dass er nicht nur schön Geige spielt, sondern auch ein wunderbarer Sänger, mehr noch, ein unglaublich charismatischer Darsteller ist. Bei der Figur seiner Frau, der Show-Kandidatin Monika Berg, gesungen von Monika Hügel, die als makellose und mühelos das hohe C trällernde Koloratursopranistin glänzt, kann er allerdings nicht landen [...].

Für Offenbachschen Wiedererkennungswert sorgt indes der vielfach wiederholte berühmte Höllen-Cancan [...], verkörpert durch den im schrillen Glamour-Look der 1970er-Jahre auftretenden, wie gewohnt faszinierend stimmungswaltigen Opernchor des Pfalztheaters.

Überhaupt ist es das visuelle Bombardement an extravaganten [...] Kostümen, mit denen Magali Gerberon beeindruckende Akzente setzt [...].

Und da wäre noch Daniel Böhm, ein Mann, der aus dem Solistenensemble des Pfalztheaters kaum mehr wegzudenken ist. Wir haben den sonoren Bariton schon oft bewundern dürfen, nun stellt er als Göttervater Daniel Jupiter sein mitreißendes komödiantisches Talent und seine überragende Bühnenpräsenz als eine der großen Lichtgestalten des Abends unter Beweis. [...]

Fazit: Wer sich gut zwei Stunden lang richtig gut amüsieren möchte, sollte der Kaiserslauterer Fassung von „Orpheus in der Unterwelt“ einen Besuch abstatten.“